

Lübbenau 12. September 2015, 02:32 Uhr

## "Lübbenau verwöhnt die Künstler"

**Reiner Schwalme aus alter Verbundenheit im Spreewaldatelier und nicht bei "Cartoon am Meer"**

LÜBBENAU Freitagnachmittag auf dem Lübbenauer Kirchplatz: Eine Bildhauer-Säge sägt schon. Künstler flanieren durchs Freiluftatelier, Touristen staunen, aber die Lübbenauer wissen, was los ist – das Spreewaldatelier hat geöffnet. Und Karikaturist Reiner Schwalme schaut schon mal rein.



Treffen sich auf dem Lübbenauer Kirchplatz vor dem Atelierstart: die beiden Karikaturisten Reiner Schwalme aus Lübbenau und Petra Kaster aus Mannheim.

Foto: H. Kuschy

Aus alter Verbundenheit sei er mit dabei, sagt Karikaturist Reiner Schwalme, der erst seit ein paar Monaten Lübbenauer ist – Zuzügler aus Groß Wasserburg gewissermaßen. Er ist mit dabei, obwohl sich gerade die Karikaturistengemeinde für drei Tage zu "Cartoon am Meer" in Prerow auf dem Darß trifft.

Im Gegensatz zum Spreewaldatelier sind dort die Karikaturisten unter sich. Auf dem Kirchplatz unter freiem Himmel haben alle Künstler engsten Kontakt zu denen, die sie beobachten, die den Krach der Sägen ertragen, die fasziniert sind, die Karikaturisten ob deren feinen Gespürs für Humor und politischer Schärfe gespannt bei der Arbeit zuschauen. Die vielleicht auch eine der Arbeiten dieses Spreewaldateliers oder der Aquamediale 11 mit dem Titel "Metamorphosen" bei der Auktion am 19. September ersteigern.

Reiner Schwalme hat 2005 in einer Runde mit dem Bürgermeister und dem Künstlerkollegen Dietrich

Lusici aus Lübbenau die Idee geboren, in diesem Atelier doch Bildhauer und Karikaturisten gleichermaßen arbeiten zu lassen. "Inzwischen ist daraus eine ersprießliche Gemeinsamkeit geworden, Freundschaften entstanden, und wir befruchten uns gegenseitig", resümiert er. Neun Karikaturisten sind in diesem Jahr wieder dabei. "Vielleicht gelingt es uns ja, gemeinsam mit der Cartoonlobby, in Zukunft weitere Karikaturisten nach Lübbenau zu kriegen", so seine Vorstellung. Denn Lübbenau verwöhne die Künstler mit Kahnfahrten, sie bekämen Fahrräder zur Verfügung und würden auch bestens versorgt.

Aber das ist es natürlich nicht, was den Künstler an diesem alle zwei Jahre stattfindenden Atelier fasziniert. Dort treffe er viele Bekannte, lerne neue Kollegen kennen, arbeite unter den Augen der versammelten Öffentlichkeit. "Diesmal", so sagt er, "werde ich was gegen Rechts machen." Denn es sei entsetzlich, was sich gerade in Sachsen tut. Die Politik habe versagt. Das Thema bewege ihn schon sehr, schließlich sei er selbst acht gewesen, als seine Familie zu Fuß, mit einem Handwagen im Treck nach Görlitz flüchten musste. "Der Unterschied zu heute ist nur: Wir waren damals auch Deutsche", erzählt er und wird nachdenklich. "Das Thema Flüchtlinge sollte etwas normalisiert werden – wir sollten einfach nur gastfreundlich sein." Sagt es mit Bedacht und trifft unverhofft auf dem Kirchplatz gleich eine gute Bekannte: seine Karikaturisten-Kollegin Petra Kaster aus Mannheim. Die beiden haben sich viel zu erzählen und noch eine ganze Woche Atelier vor sich.

Hannelore Kuschy

### Jüngste Kommentare